



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

436 (4.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245896)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Verlagsadresse: Höchstlich 7mal, Bezugspreise: Drei Gros monatlich 1,70 RM, und 30 Pfg. Frägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abholt 1,70 RM, durch die Post 2,00 RM, einchl. Postgeb. Gebühr. Dienstadt, Postgeb. 10. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 43, Schweglerstraße 44, Weierfeldstraße 14, No. Dilschstraße 1, Fe. Hauptstr. 56, W. Oppenheimer Str. 8, So. Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. 7. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R1, 4-6, Hertenstraße; Sammelnummer 24951
Postfach-Nr. 100; Karlsruher Nummer 175 90 — Traubenschrift: Remerciement Mannheim

Kriegspreise: 22 mm breite Millimeterzelle 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzelle 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenaufträgen oder Konturteilen wird keinerlei Nachschlag gemacht. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

150. Jahrgang

Mittwoch, 4. Oktober 1939

Nummer 436

Das Ringen um Europas Frieden

Deutsche Kriegsschiffe stellen in vier Tagen 72 Dampfer

Italiens Politik: „Vermittlung“

Im übrigen: „Geistig mobilisieren und die Waffen bereithalten!“

Drahtbericht unfr. röm. Vertreters
— Rom, 4. Oktober.

Graf Ciano ist gestern vormittag 10.50 Uhr in Rom eingetroffen. Entgegen dem gestern mitgeteilten Bericht hat er sich nicht sofort zur Berichterstattung in den Ministerrat begeben, der gerade im Palazzo Venezia tagte. Der Ministerrat hat sich nur mit Fragen der inneren Verwaltung beschäftigt und eine Reihe von Gesetzen beschlossen, unter denen am wichtigsten die Richtlinien für die Auflösung des Großgrundbesitzes und die Erhöhung in Estland sind. 500.000 Hektar werden mit 20.000 Erbschaftsteuern bei einem Kostenanwachs von 2 1/2 Milliarden Lire besteuert.

Die Bedeutung der friedensfördernden Tat, die Italien in vollem Einklang mit Deutschland führt, ist nach dieser Ankündigung anlässlich der Berliner Reise des Grafen Ciano noch einmal klar zur Geltung gekommen. Forinacci „Regime Fascista“ bemerkt:

„Italiens Politik zielt gradlinig auf eine vermittelnde Tätigkeit ab. Wenn aber die An-

strengungen Italiens vergeblich sein sollten, so müßten die Regierungen und die Völker die Verantwortung vor der Geschichte und vor Gott auf sich nehmen. Die italienische Jugend hat die Pflicht, geistig zu mobilisieren und die Waffen bereit zu halten.“

Italien baut seine Schlachtflotte auf

Drahtbericht unfr. röm. Vertreters
— Rom, 4. Oktober.

Der Stapellauf des 3500-Tonnen-Schlachtschiffes „Impero“ ist auf den 18. Oktober festgelegt worden. Dieses Schiff ist im Jahre 1908 auf Stapel gelegt worden zusammen mit dem Schwester Schiff „Roma“, dessen Stapellauf auf den Sommer 1940 festgelegt wurde, aber wahrscheinlich ebenso wie der des „Impero“ beschlagnahmt werden wird. Nachdem die beiden 3500-Tonnen-Schlachtschiffe „Vittorio“ und „Littorio Veneto“ bereits in Dienst gestellt worden sind, nähert sich die Fertigstellung der italienischen Schlachtflotte mit steigender Schnelligkeit ihrem Abschluß.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 4. Oktober.

Chamberlains salbungsvollem Wortschwall, den wir seit langem kennen, hat — soweit heute früh ersichtlich — die Weltöffentlichkeit außerhalb Englands ein sichtlich desinteressiertes Interesse entgegengebracht. Die „Neue Berliner Zeitung“ nennt Chamberlains Rede eine Verlegenheitsrede, die mit vielen Worten die wirkliche Lage für die Engländer immer noch zu verwickeln versuche.

Die Spannung dieser Tage und Stunden richtet sich überall auf die angekündigte große Führerrede. Die Kopenhagener „Nationaltidende“ schreibt: „Wenn Adolf Hitler spricht, hört man immer die Stundenschlägel, die Entschleunigungen und Latenzen anfüngen“. Die „Berliner Zeitung“ schreibt weiter: „Die Entschleunigung fehlt heute den Demokraten genau wie vor 6 und 12 Monaten. Daher kommt es, daß die Welt den politischen Barometerstand jeweils den Reden des deutschen Kanzlers entnehmen muß.“

In Washington gehen die Auseinandersetzungen über die amerikanische Neutralitätspolitik weiter. Es sind, einem Washingtoner Telegramm des „Kamerdamer Telegraph“ zufolge, im Senat noch 20 Redner angemeldet, doch könne jeden Tag eine Heberhöhung eintreten durch einen bereits von Pittman angekündigten Antrag, die Debatte zu schließen und zur Abstimmung zu überleiten. Es ist nicht unsere Sache, uns in die Auseinandersetzungen in Washington einzumischen. Es spielen gerade auch bei dieser Frage erhebliche innerpolitische Gesichtspunkte mit. Wir haben in Deutschland über die amerikanische Neutralitätspolitik und über die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen eine bestimmte Ansicht und wir haben auch der Verantwortung gedenkt. Der Debatte im Senat wird im Kongress die Aussprache und Abstimmung folgen. Wenn Beschlässe gefaßt werden, wird mehr über diese Entwicklung in Amerika zu sagen sein.

Der letzte Treppensatz der abgelaufenen polnischen Geschichte ist, daß der Expräsident Poleski, Mosciak, schon seit 1906 die Staatsbürgerschaft der Schweiz bezieht, auf alle Fälle als wahrhaftig bereits für sich und die Seinen vorgesorgt hatte, und daß er jetzt auf seinem Grundbesitz im schönen (Fortsetzung auf Seite 2)

Warschauer sinnlose Verteidigung

Der Deutsche Dienst schreibt:

In der Kapitulation Warschauer ist der zwangsläufige letzte Akt des Dramas der unverantwortlichen, wirklichkeitsfernen polnischen Kriegsführung zu sehen. Eine Anberaubungsmillionenlast geradezu zum militärischen „test case“ des polnischen Verteidigungswillens und -systems zu machen, rundet das Bild der völlig unfähigen und verantwortungslosen polnischen Staatsführung ab, die schon von Beginn des deutsch-polnischen Konfliktes an die realen Gegebenheiten und Chancen verkannt und sich sinnlos auf dem Gedanken beruht hat, daß über Polen der Weltbrand entzündet wird.

Warschau zur letzten Verteidigung zu heißen, erscheint schon im Hinblick darauf ein Verbrechen, daß die Stadt einschließlich der Innenstadt wie in kaum einem anderen Fall geradezu besperrt mit militärischen Objekten war. Stabsgebäude, Kasernen, Munitions- und Waffenlager, Versorgungsanstalten, Eisenbahnwerkstätten, Kriegswirtschaftliche Industriewerke, Sender usw. liegen über das ganze Gesicht der Stadt eng verteilt. Auch wenn nur diese sogenannten militärischen Ziele insbesondere von der Luft aus angegriffen worden sind, konnte keine tatsächliche Gewähr dafür geboten werden, daß nicht auch nichtmilitärische Objekte in der Nachbarschaft, zumal bei der starken Plakabwehr, in Mitleidenschaft gezogen würden. Eine verantwortungsbewusste Verteidigung hätte, wenn man schon eine solche Stadt zur Verteidigung überhaupt stellen wollte, entsprechende Abmurrungsmaßnahmen, mindestens für die gefährdeten Stadtteile, ergreifen lassen müssen. Nichts von dem war geschehen.

Polenherbergs ist man nun noch weiter gegangen, indem man die Stadt als Ganzes, wie die Kräfte und Maßnahmen des Kommandanten von Warschau belegen, öffentlich in den Verteidigungsbericht einbezogen und die Zivilbevölkerung aufgerufen hat, bis zum letzten die Stadt zu verteidigen. Schändensarbeiten auszuführen und sich zu bewaffnen. Zahlreiche Rundfunkansprachen der polnischen Sender, die tatkraftig jeweils von den Londoner Sendern sekundiert worden sind, sind als Belege hierfür bekannt.

Ferner sind, wie deutscherseits gestrigte Nachrichten eindeutig ergeben und neuerdings die aus Warschau freilassen Ausländer bestätigt haben, von der polnischen Militärregierung auf den Plätzen, Anlagen und in großen Straßen der Stadt Geschützstellungen und auf den Häusern, über das Ausmaß der gewöhnlichen Flugabwehr hinausgehende Maßnahmen ezw. und Kleingewehre aufgestellt worden. Bei dem keinerlei ersten Einbrüchen der deutschen Truppen in Warschau wurden diese, wie u. a. aus von französischen Blättern bestätigt worden ist, von der Zivilbevölkerung aus den Wohnhäusern und von den Dächern beschossen.

Um der Zivilbevölkerung die vorzunehmenden Folgen dieses unverantwortlichen Entschlusses zur „totalen Verteidigung“ zu sparen, hat ihr das Oberkommando der Wehrmacht durch Flugblätterabwurf entsprechende Lageaufklärung gegeben und die bekannte Abmurrungsforderung erlassen lassen. Auch nachdem dieser Aufforderung nicht nachgekommen worden war, hat die deutsche Deckschicht noch mehrere Tage von den notwendigen schwerwiegenden Kampfhandlungen Abstand genommen, um der Verantwortung und dem Unmut in polnischen Lager im Hinblick auf den ohnehin abgelaufenen Feldzug zum Durchbruch zu verhelfen. Es wurden jedoch keine verantwortungsvollen Entschlüsse auf polnischer Seite in dieser letzten Phase getroffen. Die durch Wiederholung entsprechender Aufforderungen wenigstens möglich gewordene Räumung der Stadt von den Diplomaten und Ausländern war auch nur durch die Eigeninitiative der letzteren noch bewerkstelligt. Dieser Abzug polnischer Streitkräfte wurde erreicht. Der Kommandant hatte von der Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Ausländer, freilich auch mit dem Leben der Fremden spielend, sich einen Schutz für die Stadt verschaffen.

Diese ganz sinn- und verantwortungslose polnische Einstellung wurde von Beginn der Verteidigung Warschauer an von London durch Presse und Rundfunk (stumpelnd und systematisch genährt und aufgepuscht, wobei stets ausdrücklich der heidnische Kampf der Zivilbevölkerung unterstrichen wurde. Erst vor einigen Tagen erging u. a. ein zu weiteren Widerstand ansetzenderes Rundfunkgespräch des Londoner Senders mit dem Warschauer Stadtkommandanten.

Der wieder vorübergehend zur Seidenfädenfäule gebrachte Warschauer Rundfunksender wurde aus-

Erfolgreicher deutscher Handelskrieg

Bei Säuberungsaktionen in Polen noch vereinzelte Kämpfe

— Berlin, 4. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten kam es bei der Säuberung des Gebietes zwischen der bisherigen Demarkationslinie und der neu festgelegten deutsch-russischen Interessengrenze noch zu Kämpfen mit vereinzelten Teilen polnischer Truppen.

Im Westen außer schwacher feindlicher Artillerietätigkeit in Gegend Saarbrücken fast völlige Ruhe.

Im Handelskrieg wurden seit dem 30. September weitere 72 Dampfer von deutschen Seestreitkräften eingeholt. Ein Teil von ihnen wurde wegen Beförderung von Munition in deutsche Häfen eingebracht.

Ein Premier aeg in der Klemme:

Chamberlain über deutsch-russischen Friedensvorschlag

Grundsätzliches Festhalten an der englischen Kriegspolitik, aber praktische Zusage einer Prüfung von Vorschlägen

— London, 4. Oktober.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hielt am Dienstag im Unterhaus eine Rede, in der er u. a. folgendes erklärte: „In den letzten Wochen sind Ereignisse von großer Bedeutung eingetreten: Am 23. September begab sich der deutsche Außenminister nach Moskau, und am 28. September wurde der Erfolg dieses Besuchs bekanntgegeben.“

Als Ergebnis hebt Chamberlain hervor die Erklärung der Deutschen und der Sowjetregierung über die endgültige Regelung der aus dem polnischen Zusammenbruch sich ergebenden Fragen und die Schaffung einer soliden Grundlage für einen dauernden Frieden in Europa; ferner ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Deutschland und Rußland, kraft dessen Rußland Rohstoffe an Deutschland und Deutschland Industriewaren an Rußland auf lange Zeit hinaus liefern werde.

In diesem Abkommen, so erklärte der englische Ministerpräsident, gebe es nicht, was England veranlassen könnte, etwas anderes zu tun als das, was es jetzt tut, nämlich die gesamten Hilfsmittel des britischen Empires zu mobilisieren. Denn Polen sei zwar die direkte Gelegenheit zum Kriege gewesen, jedoch nicht die unmittelbare Ursache dazu.“

In der deutsch-russischen Erklärung über die Liquidation des Krieges meinte Chamberlain, er könne nicht voraussehen, welcher Art der deutsch-russische Vorschlag sein könne. Jedemfalls würde das Ziel, für das England kämpft, nicht unter Drohungen preisgegeben. Auch könnten nicht mehr bloße Versicherungen angenommen werden. So wenig man den Krieg unbedingterweise verlängern wolle, so könne er in der letzten Entwicklung doch nichts finden, was England dazu bringen könnte, seine Haltung zu

ändern. Wenn Vorschläge gemacht würden, so würde die englische Regierung sie prüfen, und zwar im Lichte dessen, was er gerade gesagt habe.“

Chamberlain verbreitete sich dann in großen Zügen über die Kriegsergebnisse, glaubte von weiteren französischen Fortschritten sprechen zu können und fand mit Bezug auf den Transport der britischen Armee nach Frankreich, daß man „auf die Grundsätzlichkeit sehr sein könne, mit der diese komplizierte Bewegung ausgeführt worden sei“. Er ging dann auf den deutschen Handelskrieg ein, behauptete, daß die U-Bootbetätigung Fortschritte mache, gab aber zu, daß deutsche U-Boote immer noch an den englischen Küsten tätig seien. Die Verantwortung wegen eines deutschen Angriffs auf englische Schiffe im Südpazifik verlagte Chamberlain dadurch zu beschwichtigen, daß „wegen dieser neue Gefahr entsprechend vorher festgelegten Plänen vorgegangen werde.“

Mit Pathos sprach der britische Ministerpräsident dann von der „großartigen Hilfe“, die aus zwei Teilen des Empires komme, nämlich aus — Rußland und Südpazifik. In Rußland würden Vorkämpfer zur Aushebung von Rekruten getroffen, wobei bereits 100 Mann der Pilschkeflotte zur Verfügung ständen, und Südpazifik stelle Offiziere und Mannschaften aus für den Dienst außerhalb des Landes“ (vermutlich wird diese Dännebevollmächtigte Kolonie zwei Tausend Soldaten stellen können. Anmerkung der Redaktion.)

In der Debatte erwiderte Lloyd George die Regierung nicht zu voreilig über Friedensverträge Beschlüsse zu fassen. Vorschläge, die etwas von einer neutralen Regierung kämen, würden nicht allein vom Worte einer einzigen Regierung abhängen. „Man habe zuviel übereilte Entschlüsse gefaßt.“ Das Schicksal des Krieges, so meinte Lloyd George, hänge

nicht von Deutschland, Frankreich oder England allein, sondern von den Neutralen, unter denen er Rußland, Italien und die Vereinigten Staaten nannte, ab, „die freundlich oder feindlich neutral sein könnten“.

In keiner Antwort erklärte Chamberlain noch einmal, „daß es nicht an, wäre, zu sagen, was die Regierung unter Umständen die noch nicht vorliegen, tun würde. Die Bereitwilligkeit der „Gazette“ an Polen verleihe er damit zu rechtfertigen, „daß die Sache sehr komplex war“, aber jetzt handle es sich um eine ganz andere Sache, die sorgfältig geprüft werden müsse.

Zum Schluß kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Duff Cooper, der dem ehemaligen Ministerpräsidenten „Defaitismus“ vorwarf.

Mitten im Kriege —

— steigt Englands Arbeitslosenzahl auf 1.330.000!

(Drahtbericht unfr. Amsterdamer Korrespondenten)

— Amsterdam, 4. Okt.

Die Unordnung in gesamten öffentlichen Leben Englands und die Wetterwirtschaft in den sich immer mehr ausweitenden Behörden haben, wie man aus der allgemeinen Kritik ersehen kann, im englischen Volk eine Stimmung hervorgerufen, die zu den amilischen Erklärungen im Krassen Gegensatz steht. Ein weiterer Umstand, der deprimierend auf weite Kreise in England wirken muß, ist die Zunahme der Arbeitslosenzahl. Dieser Versorgung, der im Gegensatz zu der Entwicklung in allen anderen Ländern steht, wird ein großes Licht auf die Verhältnisse in England. Nach einer amilischen Mitteilung ist die Zahl der Arbeitslosen im Monat September auf 1.330.000 gestiegen. Sie ist damit um beinahe 100.000 höher als im August und um 407.000 höher als im September des vorigen Jahres.

Handelschiffe sollen U-Boote rammen!

Eine völkerrechtswidrige Anweisung des britischen Marineministeriums

(Einkaufsbericht der R.M.Z.)
+ Berlin, 4. Oktober.

Die britische Admiralität hat am 1. 10. folgende Warnung an die britische Handelsflotte verbreitet:

„Einige deutsche U-Boote sind in den letzten Tagen von britischen Handelschiffen angegriffen worden. Daraus resultiert der deutsche Standpunkt, daß die deutschen U-Boote das internationale Gesetz bisher eingehalten haben, indem sie die Handelschiffe warnen, bevor sie angreifen. Nicht jedoch mit Deutschland Bergeltung üben, indem es jedes britische Handelschiff als ein Kriegsschiff betrachtet. Während das obige vollkommen unabweisbar ist, dürfte es eine sofortige Veränderung der deutschen Politik der U-Boote-Kriegsführung anzeigen. Seien Sie darauf vorbereitet, dem zu begegnen.“

Am Abend des 1. 10. ist ergänzend hierzu folgende Warnung der britischen Admiralität verbreitet worden:

„Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen U-Boote eine neue Taktik verfolgen. Die englischen Schiffe werden aufgefordert, jedes deutsche U-Boot zu rammen.“

In der ersten Warnung liegt bereits eine verheerende Aufforderung der englischen Regierung an ihre Handelschiffe zu offensivem Vorgehen. Die Meldung des britischen Admirals stellt eine bewusste Fälschung der deutschen Pressestimmen dar. Tatsächlich sind von der deutschen Presse die zahlreichen Meldungen über bewaffnete englische Handelschiffe, insbesondere die Erklärung von Churchill vor dem Unterhaus am 29. September zum Anlaß genommen worden, die englische Handelsflotte zu warnen. Es ist gerügt worden, daß bewaffnete Handelschiffe, wenn und soweit anzunehmen ist, daß sie von ihrer Waffe Gebrauch machen, wie Kriegsschiffe niedergelassen werden dürfen, eine Aufassung, die sich durchaus im Rahmen des anerkannten Völkerrechts hält. Dagegen ist ausdrücklich hervorzuheben wor-

den, daß die Bewaffnung allein Handelschiffe noch nicht zu Kriegsschiffen mache.

Indem von englischer Seite diese durchaus korrekten Ausführungen der deutschen Presse in eine angebliche Veränderung der deutschen U-Boot-Politik umgefälscht werden, daß Deutschland in Zukunft sämtliche feindlichen Handelschiffe grundsätzlich als Kriegsschiffe betrachten würde, ist es nur nach alter englischer Praxis ein völkerrechtswidriges Verhalten des Gegners vor, um sich dann selbst außerhalb aller Gesetze des Völkerrechts zu stellen.

In der zweiten britischen Admiralswarnung voran liegt eine offene amtliche Aufforderung zur unmittelbaren Beteiligung der Handelschiffe an Kampfhandlungen, und zwar durch angreifendes Vorgehen gegen Kriegsschiffe.

Die britische Admiralität hat mit dieser Weisung offiziell für den Seerrieg die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten aufgehoben, für die sich gerade Deutschland immer wieder einsetzt hat. Sie hat mit ihr aber auch die Integrität der englischen Handelsflotte preisgegeben, die Kriegsrechtlich alle Handelschiffe vor unmittelbarer Anwendung von Gewalt durch den Gegner schützt.

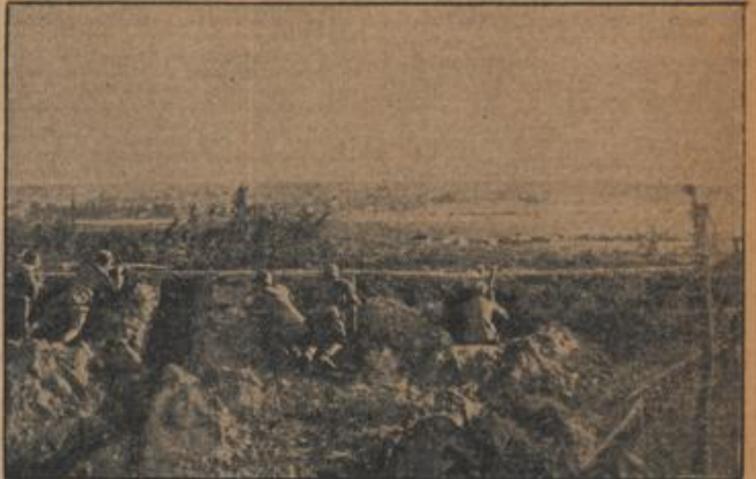
Bei ihrem Vorgehen kann sich die britische Admiralität nicht darauf berufen, daß ihre Weisung eine Gegenmaßnahme gegen einen deutschen Befehl, feindliche Handelschiffe grundsätzlich warnungslos anzugreifen, darstelle. Es wird nochmals festgestellt, daß ein solches Befehl nicht erteilt worden ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß die britische Behauptung nur aufgestellt wurde, um damit einen Vorwand zu dem den britischen Handelschiffen erteilten Kampfbesehl zu erhalten.

Die britische Admiralität hat sich an diesem letzten Schritt entschlossen, obwohl von deutscher Seite wiederholt auf die Gefahren hingewiesen worden ist, die sich aus einem angreifenden Vorgehen von Handelschiffen für deren Besatzungen ergeben.

Sie hat damit allein die Verantwortung vor der Geschichte für alle Gefahren zu tragen, denen die Besatzungen britischer Handelschiffe ausgesetzt sind, wenn sich aus einem ihren Weisungen entsprechenden Vorgehen der Handelschiffe Kampfhandlungen mit deutschen Kriegsschiffen entwickeln.



Der italienische Außenminister, Graf Ciano, beim Führer in der neuen Reichskanzlei, Reichs-Außenminister von Ribbentrop. (Presse-Postmann, Janber-Multiplizier-R.)



Deutsche Infanterie vor Warschau (Presse-Postmann, Janber-Multiplizier-R.)

Torpedoboot jagt auf verbotene Fracht

Ein kleiner Ausschnitt vom deutschen Handelskrieg in der Nordsee

(PK-Sonderbericht)

NdZ, Berlin, 4. Oktober.

Unsere Torpedobootflotte jagt nach Norden. In der herbstlichen Mondschinnade glüht das erdende Rotwasser wie schäumendes Silber. Die Decksfeuer hängen und schäumen wie der Seesicht der See wie im tiefsten Frieden. Das Leben hier oben geht seinen alten Gang. Und dennoch ist Krieg. Nach dem Willen Englands auch für jene friedlichen Länder, die keinen anderen Wunsch haben, als durch Arbeit und Handel das Leben ihrer Völker zu erhalten. England hat jedoch anders entschieden. Es ist in den Krieg gegen Deutschland gegangen und hat zugleich den neutralen Ländern den Handelskrieg erklärt. Das Ziel, um das auch die Wirtschaft der unbeteiligten Völker vernichtet wird, ist die Ausbungerung Deutschlands ohne Rücksicht auf Frauen, Kinder und Greise. Es gibt nur einen Weg, England wirksam zu begegnen: Antwort mit gleichen Waffen. Antwort mit deutscher Gründlichkeit und mit deutscher Korrektheit. Unsere U-Boote führen einen Handelskrieg, der schon in den ersten Tagen einen großen Erfolg hatte. Darüber hinaus will es zu verhindern, daß neutrale Länder Güter nach England bringen, die direkt oder indirekt die Kriegführung gegen Deutschland unterstützen. Zur Erfüllung dieser zweiten nicht minder wichtigen Aufgabe sind jetzt Torpedoboots und Zerstörer unterwegs.

Vertrauensvolle haben wegen Handelsverträge gemeldet. Mit hohen Geschwindigkeiten sind unsere Boote ausgetaucht, und mit Argusaugen durchdringen unsere blauen Juchten die Nacht. Und die stille Hoffnung aller ist es, einen für England bestimmten Speditionsdampfer zu schnappen und einzubringen. — Der Morgen graut, als der erste Dampfer gesichtet wird. Es ist ein rotes, hell erleuchtetes Passagierdampfer. Die Aufforderung zum Halten befolgt er sofort. Ein achtstufiges Untersuchungs-Kommando unter der Führung eines Offiziers springt in das ausgebrochene Boot. Ein Ueberführungs-Kommando macht sich klar, um den Dampfer in einen deutschen Hafen einzubringen, falls er Baumgut an Bord hat.

Wespennähe schaukel das große Schiff mit seinen tausend Lichtern auf der bewachten See. Es ist ein Dänne. Das Untersuchungs-Kommando hat das herabgelassene Fallreep erlangt und beugt sich auf die vorgeschriebenen Stationen. Das Torpedoboot fährt in den Rücken, von den Passagieren bemerkt, ein paar Minuten um das Schiff. Schnell sind die Formalitäten mit dem Kapitän erledigt. Das Untersuchungs-Kommando tritt zwar bestimmt, aber höflich und freundlich auf, denn es handelt sich bei seiner Aufgabe ja nicht um einen feindlichen Akt gegen eine neutrale Macht, sondern gegen England.

Sobald sich herausstellt, daß die Papiere und die Ladung zu Beanspruchungen keinen Anlaß geben, wird das Schiff entlassen.

Wetter jagt das Torpedoboot nach Norden. Es ist Tag geworden. Vor uns, neben und schaukeln dänische Fischerboote. Ihre Besatzungen winken den Deutschen freundlich zu. Wieder rufen die Alarmglocken im Boot. Wieder ist ein neutraler Dampfer voraus. Wieder vollzieht sich die Durchsuehung in einer knappen halben Stunde. Sechs neutrale Schiffe sind bald angehalten, durchsucht und wieder entlassen. Dänen, Finnen, Norweger. Zwar schütteln die Kapitäne zunächst ein wenig die Köpfe. Aber das Untersuchungs-Kommando läßt sie dahin auf, daß es sich nur um die Verantwortung des englischen Vorgehens handelt. Bald haben die Schiffsführer ihre Befehle wieder.

Nur eines der Schiffe setzt sich lärmend. Es will nicht halten, zum mindesten heißt es sich schwerhörig, und das fällt in solcher Lage dann auf. Ein Schreckenslaut aus dem vorderen Geschütz des Torpedoboots hat jedoch die gewünschte Wirkung. Der Dampfer stoppt, das Untersuchungs-Kommando geht an Bord.

Mit dem Speditionsdampfer wurde es auf dieser Fahrt nichts. Alle Papiere und Ladungen waren in Ordnung, d. h. die Schiffe waren unterwegs nach neutralen Häfen. Ein zweites Boot der deutschen Flotte hatte mehr Glück. Ein Dampfer mit einer achtstübrigen Decklastkiste wurde eingedrückt worden. Diese für die englischen Munitionshäfen bestimmt, ist bei uns besser aufgehoben.

Der Bach-Preis für Julius Weismann

Im Rahmen der Leipziger Bachfeier 1939 wurde während eines Konzerts erstmalig der Johann Sebastian-Bach-Preis der Reichsmusikgesellschaft verliehen, der bei der Eröffnung des Richard-Wagner-Jahres 1938 in Höhe von 5000 M als jährlich zu vergebender Kompositionspreis gestiftet wurde.

Der Preis wurde dem in Freiburg i. Br. lebenden Professor Julius Weismann, dessen letztere Oper „Die pfiffige Magd“ zu Beginn dieses Jahres in Leipzig mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, zuerkannt und durch Oberbürgermeister Staatsminister Freyberg überreicht.

Für den Wettbewerb um den Preis waren 147 Kompositionen eingeleistet worden, und zwar 21 Opern, 46 Sinfonien, 20 Kammermusikwerke, 25 Lieder, 5 Klavierwerke, 16 Chorwerke, 11 Kammerorchesterverke und 3 Orgelwerke. Unter den Einleibern befanden sich neben zahlreichen unbekannteren auch eine Reihe von bereits anerkannten Komponisten. Das Preisgericht hat jedoch davon abgesehen, ein einzelnes Werk preiszuführen. Es wollte mit seiner Entscheidung diesmal die Gesamtpersönlichkeit eines Musikers ehren der Reife, der deutschen Kunst mit aller Kraft dienlich hat.

Weismanns neue Oper „Die pfiffige Magd“ wird bekanntlich morgen Donnerstag im Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt.

© Julius Weismann neue Oper im Nationaltheater. Morgen Donnerstag wird im Nationaltheater die komische Oper „Die pfiffige Magd“ von Julius Weismann in einer zum ersten Male gegebenen, Julius Weismann, der

bekanntes baltische Komposit, hat sich in diesem Werk, dem ein Vorbild der Harmonik ähnlichen ist — Halbton ausgedrückt, um einen Platz von der ersten Linie seines bisherigen Schaffens abzuheben und mit seiner neutralen Oper die Geltung der baltischen Oper zu verdeutlichen. In der morgigen Aufführung singt Fräulein Schmidt die Titelrolle. Im weiteren Rollen sind befristet: Gustaf Gellen, Irene Meyer, Karl Holtrich, Artur Gorkham, Theo Pienaar, Christian Röhler, Peter Schöler, Carl Scherer und Hans Wolfardt. Musikalische Leitung: Ulrich Gremet. Bühnenbilder: Toni Steinberger. Die Spielleitung hat Ulrich Kroner.

In diesen Tagen beginnt die Bayerische Staatsoper in München einen kleinen feierlichen Gedächtnis, den der 100. Aufführung von „Aida“. Die Oper wurde am 12. Mai 1877 erstmalig in München aufgeführt. Bereits in wenigen Jahren erreichte sie ihre 30. Aufführung. Die Bayerische Staatsoper konnte in der letzten Zeit schon zwei bedeutende Aufführungsmomente feiern, die 100. Aufführung des „Rosenkavaliers“ und die 100. Aufführung von „Aida und Hölzer“.

Geographische Anzeigen
und verantwortlich für Druck: Dr. Hans Winkler.
Verlag: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Druck: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Vertrieb: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Druck: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Vertrieb: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Druck: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —
Vertrieb: Dr. Hans Winkler, Leipzig, Postfach 1100. —

Das ist das „Astra-Schmünzeln“

Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Mensch meckert es garnicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

Mit und ohne MdStck.

49

Befristete Auto-Zulassungen werden nicht verlängert!

In letztem vor kurzem erschienenen Bericht „Haus und den Katzen Winter“, der sich eingehend mit der Kennzeichnung des Kraftfahrzeuges beschäftigt, wird auch von zulässiger Dauer nachfolgend mitgeteilt:

Es ist ausgeschlossen, daß die befristeten Zulassungen verlängert werden dürfen. Es ist deshalb Pflicht der Kraftfahrzeugbesitzer und ihrer Organisationen, sich über eine andere, und zwar gemeinsame Organisation der Ab- und Zufuhr zu verständigen und diese Organisation auch durchzuführen. Das trifft insbesondere zu für Kraftwerkbesitzer, Lebensmittelhändler, Metzger, Fleischhändler, Mineralwasserhändler u. dergl., Wärmehändler, Kohlenhändler und Wäschereien. Es geht nicht, daß jedes einzelne Geschäft sein eigenes Fahrzeug besitzt, Straßen- und Stadtleuchten müssen sich diese Berufs- oder gewerbliche Zulassung und Verteilung einigen, das ambulante Gewerbe muß sich gegebenenfalls zu gemeinsamen Beförderungen zusammenschließen.

Macht Treppenstufen und Sandfäden kennlich!

Wir entnehmen dem Schulungsblatt „Haus und Heim“, das das Reichsheimstättenamt der DMG herausgibt, die folgende Aufforderung: Im Hinblick auf die anhaltende Verdunkelung ist im Straßenverkehr größte Vorsicht anzurufen. Die Verdunkelung besonders gefährlicher Straßenkreuzungen, Uebergänge usw. mit weißer Staffarde durch die einzelnen Verkehrsverwaltung hat sich als eine sehr praktische Maßnahme erwiesen. Anherberichtig zu verfahren wäre es jedoch weiterhin, wenn darüber hinaus auch die Hauseigentümer Treppenstufen, Sandfäden usw. die einen Teil der Gehbahn einnehmen und damit im Dunkeln den Fußgänger vor sehr erheblichen Stößen können, durch Bekleben mit weißer Farbe kennlich machen. Vieles ist in dies schon geschehen; wo es noch nicht der Fall ist, werden sich die Hauseigentümer gewiss gern der kleinen Mühe unterziehen und so dazu beitragen, die Sicherheit auf den verdunkelten Fußwegen zu erhöhen.

Sind naturseidene Strümpfe gesundheitsförderlich? Vieles ist in Verbandskreisen noch unklar. Die Naturseide ist jedoch ein sehr wertvolles Material. Sie ist weich, elastisch und hat eine natürliche Wärme. Sie ist auch sehr langlebig und hat eine natürliche Farbe. Sie ist ein sehr wertvolles Material für Damen, Herren und Kinder. Sie ist auch sehr gesundheitsförderlich. Sie ist ein sehr wertvolles Material für Damen, Herren und Kinder. Sie ist auch sehr gesundheitsförderlich.

Lebensmittelkarten auch im Spielwagen. Am Montag, dem 3. Oktober 1939, können Spielchen auch in den Spielwagen nur noch gegen die betreffenden Spielchen der für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes verteilten Karten abgegeben werden. Die Spielchen müssen also ihre Brot-, Fleisch-, Fett- oder Lebensmittelkarten bei sich führen. Sowohl die rote Reichsbrotkarte als auch die blaue Reichsfleischkarte und die rosa Lebensmittelkarte enthalten genügend kleingeklebte Spielchen, auf die Spielchen abgegeben werden können. Als besondere Voraussetzung sind noch kleiner geklebte Reichsbrotkarten und Reichsfleischkarten für Fleisch und Fett einzuführen, die bei den Kartenabgabestellen vor Eintritt einer Reihe neuer Spielchen der Reichsbrotkarten eingetauscht werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Spiele der Gruppe 4

Im 1938 über die Spiele

Wie in den vorigen Gruppen, so brachte auch die Gruppe 4 ihre Spiele

Die Spiele der Gruppe 4

Spannung lief das Spiel

Im letzten Treffen der Gruppe

Table with 5 columns: Verein, Spiele gem., unent., verl., Tore, Punkte

Der kommende Sonntag

Die Spiele der Gruppe 3

Hofenheim wieder zweifach bester

Es war für die Pfälzer

Ein leichtes Kopfweh mag das Ergebnis

Ein eindrucksvoller Sieg

Korreich lief das Treffen

Table with 5 columns: Verein, Spiele gem., unent., verl., Tore, Punkte

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Umsätze im Rahmen der Vorlage

Aktienmärkte freundlich bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung

Kleine Schwankungen im Börsenverlauf

Berlin, 4. Oktober.

Die Aktienmärkte lagen am Mittwoch

Geld- und Devisenmarkt

Am Geldmarkt blieben die Kurse

Währung: Reichsmark 1, Pfund 2, Dollar 3 u. 4.

Table with 5 columns: Währung, 4. Oktober, 3. Oktober

Die mit einem * verzeichneten Kurse

Recht klugheit mit einem guten Spiel

Der kommende Sonntag

Der Handball-Wettbewerb

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 4435 Frau Berta Zwirk

Reichsbankausweis

Nach dem Anweis der Deutschen Reichsbank

Der Reichsbankausweis

Advertisement for Lina Graeff, geb. Müller, including address and family details.

Advertisement for Anordnungen der NSDAP, including Kraft durch Freude and Sportamt.

Advertisement for Welt-Lexikon 1939, including details about the dictionary.

Advertisement for Babette Gumbel, including address and family details.

Advertisement for Danksagung, including details about the donor and recipient.

Advertisement for Leiden der Stimme und Luftwege, including details about the service.

